

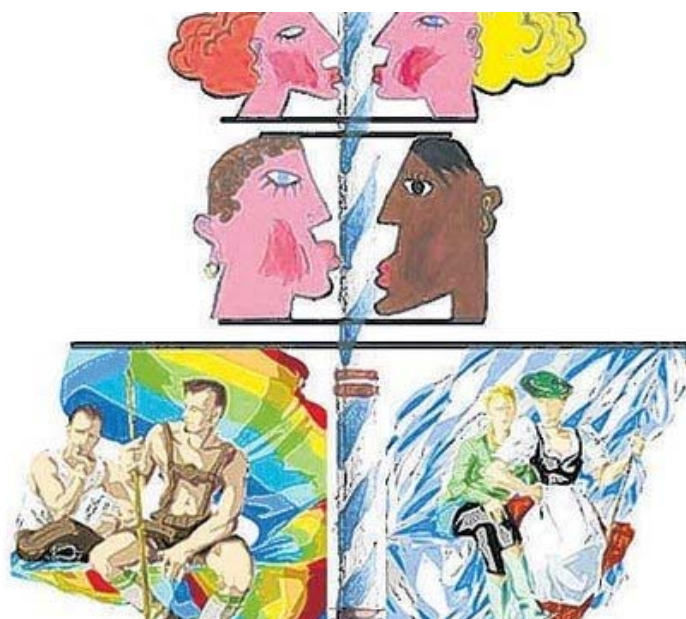
Datum: 29.06.2009 - 18.09 Uhr

Quelle: <http://www.tz-online.de/aktuelles/muenchen/erster-schwuler-maibaum-fuer-muenchen-63553.html>

**Die Heteros dürfen ihn erst nächstes Jahr schmücken**

## Erster schwuler Maibaum für München

**Das Aufstellen des Maibaums ist ein uraltes germanisches Fruchtbarkeits-Ritual.**



© tz

Die Heteros dürfen ihn erst nächstes Jahr schmücken: Münchens erster schwuler Maibaum.

Jedes bayerische Dorf, das etwas auf sich hält, stellt selbstbewusst im Frühjahr einen geschmückten Stamm, an den die Zunftzeichen der Handwerksbetriebe genagelt werden, im Ort auf. An diese Tradition will jetzt das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum (sub) anknüpfen. Der Verein stellt heuer einen Maibaum im Glockenbachviertel auf. Die Schilder an ihm sollen die verschiedenen Lebensformen des Viertels repräsentieren. Heuer fangen die Schwulen und Lesben damit an.

Die Idee eines „schwulen Maibaums“ geistert schon seit über drei Jahren durch das Glockenbachviertel. „Das führte nicht unbedingt zum Vergnügen bei den nichtschwulen Mitbewohnern“, erklärt sub-Vorstand Uwe Hagenbeck. Offenbar gebe es Ängste, dass die Schwulen das Viertel ganz und gar für sich

vereinnahmen wollen.

Darum wurde jetzt die Idee eines „integrativen Maibaums“ geboren, der alle Menschen im Viertel repräsentieren soll. Hagenbeck: „Er steht für das Zusammenleben der Menschen unabhängig von Hautfarbe, Religion, Einkommen und sexueller Orientierung.“

Den zuständigen Bezirksausschuss von den Plänen zu überzeugen, gestaltete sich dennoch nicht so einfach, wie es sich die Künstler vorstellten. „Als wir vorsprachen, fiel das Wort ‚entartete Kunst‘“, erklärt der Maler Robert C. Rore, der je zwei küssende Männer und Frauen für den Maibaum entworfen hat.

Doch mit dem Konzept des „integrativen Maibaums“ konnten sich die Bezirkspolitiker dann doch anfreunden. Heuer schmücken den Baum neben den küssenden Homo-Pärchen noch zwei Bilder des Münchner Künstlers Michael Borio, die ebenfalls je zwei Männer und zwei Frauen zeigen.

Im kommenden Jahr wird der Maibaum auch von Heteros geschmückt. Das Wirtshaus zum Fraunhofer sucht einen Künstler aus. Das Nord-Süd-Forum im Eine-Welt-Haus soll ebenfalls eine Tafel gestalten. Auch das Kinder- und Jugendzentrum Kunterbunt liefert ein Bild. 2010 ist das Gärtnerplatztheater dran.

Der zehn Meter lange Fichtenstamm aus dem Taufkirchner Forst, gesponsert von den Deutsche-Eiche-Wirten Dietmar Holzapfel und Sepp Sattler, soll am 1. Mai ab 11 Uhr im Rahmen eines bunten Festes am Karl-Heinrich-Ulrichs-Platz aufgestellt werden. Am Vorabend wird im Szene-Café Selig (Hans-Sachs-Straße) die Maikönigin gekürt – beim Tanz in den Mai...

*Johannes M. W. Welte*

### **Uraltes Ritual der Fruchtbarkeit**

Das Aufstellen des Maibaums geht auf uralte vorchristliche Traditionen zurück. Der Baum hatte ursprünglich die kultische Bedeutung eines „Riesen-Phallus“, der in die lebengebärende Erde gerammt wurde und auf diese Weise die Götterhochzeit versinnbildlichte. Der Maikranz, der an der Spitze angebracht wurde, konnte Symbol des weiblichen Schoßes oder durch die darin eingeflochtenen jungen Reiser und Heilpflanzen Symbol für neues Leben und Gesundheit sein. In seiner heutigen hohen Form ist der Maibaum schon seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Seit dem 19. Jahrhundert wird er in Bayern als Ortsmaibaum für die nun selbstständigen Gemeinden aufgestellt.

*Quelle: tz*

Diese Seite bookmarken bei...

